

des Gegenstandes zu erhellen; und deuten oft auf Beziehungen, die der mehr philosophische Forscher übersehen könnte. „Der erste Schritt zur Kenntniss ist eine rohe Vereinigung einzelner Thatsachen, welche oft in dem gewöhnlichen Namen zu entdecken ist; der folgende eine genaue scharfe Analyse und Erforschung der Einzelheiten, und auf dieser Stufe befindet sich gegenwärtig die Wissenschaft der Naturgeschichte in diesem Lande; der dritte und wichtigste ist die Verallgemeinerung der besonderen Wahrheiten, und dieß ist das Ziel, wozu alle unsere Bemühungen zuletzt gerichtet seyn sollten, und von welchen Resultaten das für die Wissenschaften wichtigste sich zuversichtlich voraus sehen läßt.“

II. A n z e i g e n.

Genera nova plantarum iconibus observationibusque illustrata; auctore Leopoldo Trattinnick, Musaei botanici Caes. Reg. Custode, Magnatum Austr. infer. Phytographo etc.

Man beklagt sich vielfältig in unseren Tagen über die unaufhörlichen, fast unübersehbaren Neuerungen in der Botanik, durch die einer nicht geringen Anzahl ihrer Verehrer ihr Genuß erschwert oder wohl gar vereckelt wird. In der That, wenn keine Gleichförmigkeit obwaltet, wenn kein Anhaltspunkt vorhanden ist, mit dem sich die Reformen aller Neuerer verknüpfen lassen, so ist auch nicht abzusehen, was am Ende noch aus unserer Botanik werden soll, und zwar um so weniger, da es uns nicht möglich ist, alle in und ausser Europa unternommenen Veränderungen kennen zu lernen, so wie im Gegentheil die Franzosen, Engländer, Italiener u. s. w. die in Deutschland erschienenen Elucubrationen gewöhnlich kaum zur Hälfte erfahren.

Einen solchen Anhaltspunkt hatte man aber noch vor etwelch und zwanzig Jahren an Schreibers Ausgabe der *Genera plantarum*, und an De la Marck's *Illustration des Genres*. Allein die ungeheure Fruchtbarkeit der neuesten Periode an Entdeckungen, Berichtigungen, und — Neuerungen

mufs jeden in die Weihe unserer Wissenschaft Eintretenden schüchtern und verlegen machen: indem er alle Augenblicke in Gefahr geräth, durch zu vieles Vertrauen auf seine Gewährsmänner irre geleitet zu werden, und bald wesentliche Verbesserungen zu versäumen, bald von eiteln, unstatthaf-ten Neuerungen getäuscht zu werden, und so sich von seinem Ziel einer soliden Gelehrsamkeit nur noch weiter zu entfernen.

Ein Werk, das sich an Schrebers und De la Marck's Unternehmungen anschliesst, das ihre Unvollkommenheiten ausgleicht, und ihre Mängel durch Aufsammlung der neuesten Verbesserungen und Entdeckungen ergänzt, scheint demnach ein wahres, ein dringendes Bedürfnis zu seyn. Denn ohne dasselbe, und ohne den Inbegriff aller bis auf diesen Tag geleisteten Arbeiten, Eroberungen und kritischen Beleuchtungen zu kennen, mufs jeder botanische Schriftsteller Gefahr laufen, Fehler zu begehen, jeder Andere hingegen völlig in Finsternisse gerathen, und durch Vermischung des Neuesten mit abolirten alterthümlichen Irrthümern, durch eine auffallende Inkonsequenz vor den besser Unterrichteten sich lächerlich machen.

Bei dem großen Umfang der botanischen Literatur, bei der Kostbarkeit ihrer Produkte, und bei der höchst fatalen Verstreuung vieler wichtiger Artikel in gemischten ephemerischen Werken bleiben den meisten unserer Mitarbeiter oft sogar die Namen vieler der produzierenden Gelehrten unbekannt; um wie viel weniger darf man eine Bekanntschaft mit ihren Leistungen voraussetzen? — Was kann aber hieraus Anderes erfolgen, als ärgerliche Mißgriffe, lästige Wiederholungen, widersprechende Behauptungen, und allgemeine Verwirrung in den Begriffen? — Sind aber nur einmal die Gattungen fest gestellt, so treffen wir mit Leichtigkeit auch die Arten, regeln wir mit Präcision die Systeme, und verschaffen uns einen Ueberblick des Ganzen, wie wir ihn zu was immer für einer philosophischen, physiologischen oder technischen Absicht bedürfen. Ueberhaupt ist die Kenntnifs der

Pflanzengattungen die Grundlage der ganzen *praktischen Botanik*, und was wir immer von ihr wissen, ist eitles, empirisches Spielwerk, wenn unser Wissen nicht auf diesem Fundamente ruht.

Sehr zahlreich sind allerdings die Berichtigungen und Ergänzungen der Neueren. So wie aber nicht Alles, was glänzt, Gold ist, so sind auch nicht alle Neuerungen — Verbesserungen. Es liegt daher Alles daran: Beide genau zu unterscheiden, damit wir eben so wenig das Schlechte für das Gute nehmen, als das Gute sammt dem Unkraut vertilgen. Der große Unterschied zwischen den Werken unserer Vorfahren, eines Linnée, Schreber, De la Marck u. dgl., und jenen der Neueren besteht darin, daß wir aus jenen die Fehler, aus diesen — das Gute heraussuchen müssen. Da nun aber eine solche kritische Untersuchung nicht die Sache eines Jeden ist, so scheint es nöthig zu seyn, daß irgend Einer, den eine verjährrte Erfahrung, völlige Unparteilichkeit, und ein reichlicher Vorrath an Materialien dazu berechtigen, es einmal wagt, das Neue zu sichten, und die Mängel des Alten durch diese mit Behutsamkeit ausgewählten Resultate und Entdeckungen der Neueren zu ergänzen. Man erwarte hier durchaus keine Anmaßungen, keine Machtprüche, sondern nur solche Ueberlieferungen, die durch apodictische Beweise gerechtfertigt werden können, und wirklich gerechtfertigt werden. Der Zweck des Herausgebers ist, das Studium der Pflanzenkunde so viel möglich zu erleichtern und zu vereinfachen, und das Mittel, das er erwählte, scheint in der That das einzige zu seyn, weil es durch diese Darstellung leicht wird, jede Pflanze zu erkennen und zu benennen, weil man auf diesem Wege selbst von den übrigen unbekanntten Arten Begriffe erhält, und weil des Herausgebers Bemerkungen und Mittheilungen dem Leser die Kerne aller jener Elocubrationen überliefern, die er sonst aus weitschichtigen Wäldern zusammensuchen, und aus sehr lästigen Hülsen herausbrechen müßte.

Wie dieses der Unterzeichnete zu bewerkstelligen gedenke, zeigt das *vorhandene Probe - Heft* in

zehn Beispielen solcher neuen Gattungen, und er glaubt um so mehr, sich darauf berufen zu dürfen, da auch für diejenigen, die nur dieses allein behalten wollen, sein Gehalt immerhin interessant seyn und bleiben muß, weil es nur solche Gattungen enthält, die sie aus Schreber und De la Marck nicht kennen gelernt haben würden, und weil insbesondere die kritische und historische Beleuchtung dieser zehn Gattungen ihnen eine sehr vollständige und befriedigende Kenntniß derselben verschaffen muß, zu deren Besitz sie außerdem nur mit vieler Mühe, und sehr bedeutendem Aufwande gelangen könnten: denn sie würden dazu die kostbaren Werke von Humboldt, Roxbourg, Smith, Labillardière, Rudge, De la Roche, Vahl und so weiter, aufser mehreren periodischen Werken, bedürfen.

Da also dieses Werk eine Fortsetzung von De la Marck und Schreber ist, da es nur neue und verbesserte Gattungen liefert, da es mit größter Vollständigkeit alle Forderungen der Kritik und der Geschichte befriedigt, und auf diese Weise den verlorenen Anhaltspunkt wieder herstellt, so daß man nun auch wieder Schrebern und De la Marck mit Sicherheit benützen kann, und da es endlich dem dringenden Bedürfnisse der Botanik, der Feststellung und Gleichförmigkeit der Gattungen Genüge leistet, so hofft der Unternehmer auch den Beifall und die Antheilnehmung aller *entschiedenen Freunde der Botanik* zu erhalten, und von ihnen so viel als nöthig unterstützt zu werden, um sein Vorhaben ausführen und vollenden zu können. Sobald sich der Unterzeichnete von einer solchen Antheilnehmung und Begünstigung zu überzeugen im Stande ist, wird er nicht säumen, die in Bereitschaft liegende Fortsetzung zu liefern: denn mit Materialien aller Art ist er so reichlich versehen, als man es nur immer wünschen mag; auch ist seine ganze Lage geeignet, ihn zu dieser Unternehmung mit allen Vortheilen auszustatten, die ihre Ausführung begünstigen. Und eine 35 jährige Vorbereitung si-

chert ihn vor vielen Uebereilungen, in die jüngere Botaniker nur allzuoft zu verfallen Gefahr laufen.

Wie weit sich die Ausdehnung dieses Werkes erstrecken werde, läßt sich vorläufig nicht bestimmen, da noch fortan neue Gattungen entdeckt, und von den alten geschieden werden; doch ist zu bemerken, daß in unserem Werk keine Gattungen aufgenommen werden, die nur ganz unvollständig charakterisirt werden könnten, sondern nur solche, von denen man beiläufig eben so complete Notizen mittheilen kann, als von den in dem Probeheft aufgestellten 10 Beispielen.

Die technische und merkantilsche Einrichtung besteht in Folgendem: Jedes Heft besteht aus 10 Nummern; zu jeder Nummer gehört ein freies Blatt Text in 4to, und eine Abbildung auf 1, 2, bis 3 Blättern, um durch einen wohlgewählten Repräsentanten die Gattung völlig kennbar darzustellen. 10 Hefte konstituiren einen Band von 100 Nummern; und jedes zehnte Heft liefert den Titel, und die nöthigen Register zur Ergänzung des Bandes. Man kann übrigens die Gattungen nach was immer für einem System ordnen, weil alle Blätter frei sind.

Jedes Heft kostet 2 fl. 30 kr. C. M. im Zwanzig-Gulden-Fufs.

Büchhändler erhalten die gewöhnlichen Procente, und auch Privatpersonen, welche sich um Absatz bewerben, und alle Sorgen der Versendung etc. auf sich nehmen, erhalten das fünfte gleichnamige Exemplar unentgeltlich, wenn sie sich unmittelbar an den Herausgeber wenden.

Die rühmlich bekannte Buchhandlung Carl Schaumburg et Comp. zu Wien in der Wollzeile Nr. 775. hat von dem Herausgeber die Commission vorzugsweise übernommen.

Leopold Trattinnick,
wohnhaft zu Wien in der Schwertgasse Nr. 557.

Die Redaction der Flora wünscht dieses höchst interessante, jedem gebildeten Botaniker unentbehrliche Werk, auf alle mögliche Weise zu befördern und indem sie sofort Bestellungen annimmt, wird sie solche auf's pünktlichste besorgen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1825

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Trattinnick [auch Trattinick] Leopold

Artikel/Article: [Anzeigen 380-384](#)